



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heimat und Freundschaft**

**Bolhöfer, August**

**Detmold, 1918**

4. Kruig van siebzig.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12793**

#### 4. Kruig van siebzig.

Wilhelm, Kex van Goddes Gnaden,  
Was in Ems n'mol teun baden,  
Dachte nich an düt no dat.  
Upn Platz, wo keune Sunnen,  
Drank heu suinen Kränchenbrunnen,  
Un dann genk heu upn Pad.

Do kam eunes scheunen Dages  
Benedetti, suines Schlages  
Eun Franzeuse, frech un dumm,  
Seh teu Willem: „Majestäte,  
Wolln verzeihn, eck votrete  
Eulu un Apolium.

Eck soll feu auch vielmals gruißen,  
Un et dröft de Prinz van Pruißen  
Nich up Spaniens Königstreun;  
Un feu sollt mui schriftlic gieben,  
Dat feu lange, os feu lieben,  
Dröfte't auf keun Annrer deun.“

Do keik Willem sich mol ümme:  
„Eck feu ganich in worümme,  
Dat es mui ganz eunerleu!  
Muintwegen künt sich deu Spaniolen  
Sich n' nuigen König molen,  
Un went suin mot, gluiks ma tweu.“

Un dann fenk heu an teu goen,  
Leut den Benedetti stoen,

Deu nam dat gluiks düde krumm,  
Kreig sich Dinte un Papuier,  
Un dann schreif heu olles wuier  
Tenger an Apolium.

In Paruis gaf dat 'n Lieben,  
Seu wat kann et süß nich gieben,  
T'ganze Volk dat was vorücht!  
Lulu steig et auf in Giebel,  
Hale sich den grauden Stiebel,  
Un dann heut et iutgerücht.

Auf hui us ginkt drup un drunner,  
Un dat was auf gar feun Wunner,  
Olle woln Saldode juin.  
Schwaben, Bayern, Sachsen, Hessen:  
„Schlot de Kerls doch vor de Blessen!“  
Un feu tröcken an den Ruin.

Auf deu Sipper Donnerwedder  
Wolln den Franzmann an dat Sedder,  
Un feu maken auf mobil.  
„Schlot feu vo de Heuernpanne!“  
Gent et düer de Bergsken Lanne,  
„Gott vodammig, Donnerfiel!“

Os feu kium paar Dage wege,  
Kriegen deu Franzeusen Schlege,  
Bei Weissenburg do fent et an:  
Turkos, Saphirs un Sauapen  
Un de ganzen annern Apen  
Seupen wat man laupen kann.

Un deu Kerls deu wörn seu schwanke,  
Upteuhaulen feun Gedanke,  
Jümmer weg diir dick un dünn.  
Juse Jungens met Gelächter  
Wörn' er jümmer donne echter,  
Drieben se in de Festung rinn.

Os seu do niu inne seuden,  
Fengen iuse an teu scheuden,  
Seuw't mui man, döt was feun Spaß!  
Wat deu armen Kerls auf schanten,  
Krupp met suinen Musikanten  
Struife Dag un Nacht den Baß.

Un dann word auf nau beschloden,  
Seu wolln se mol schmachten loden,  
Wuil se jümmer nau seu frech,  
Druige Bräudken van'n Bäcker,  
Radden, Muiße, schmeckje lecker,  
Freuden se sich unnern Fingern wech.

Schließlich wörn se jümmer kleiner,  
Un deu Biuf ging jümmer reiner,  
Bes seu tam wörn of'n Ruin.  
Do het seu an Willem geschrieben,  
Seu wolln gern sich öwergieben  
Un auf wacker orig sein.

Os seu niu deu Dors upmaken,  
Kinner, wat wörn dat vo Saken,  
Seu wat suit man doch nich mehr:  
Atöllerristen met Geschützen,  
Aule Wuiver, Kugelspritzen,  
Ols dünanner, fruiß un quer.

Deu Saldoden, deu armen Schweden,  
Kriegen euers mol wat teu freden,  
Den feu hadden graude Schmach,  
Wat nich rin gink in de Panzen,  
Stoppen feu in ehern Ranzen,  
Un dann heut et Kehrt gemacht.

Dann marschir deu ganze Kummel —  
Dörne an n' graude Trummel —  
Af no Duitschland öwern Rhuin.  
Doch nich offe Heerns im Lanne,  
Nei, feu nich, met Schimp un Schanne  
Möffen feu Gefangne suin!

„Straßburg, Metz, tweu lecker Happen,  
Un auf nau baar Geld berappen!“  
Meune Thiers, „dat wör teu stark!“  
Moltke seh: „Nich ackedeuern,  
Bismarck fall jui wal quiteuern  
Gewer suif Milliaden Mark.“

Os de Frieden niu was schloden,  
Wort bui us Diktoria schoden,  
Schuß up Schuß, os wörn se dull,  
Ruif un arm reif sit de Henne,  
Olle Kummer was an'n Enne,  
Un eck sümft: — ach Dage vull!

## 5. Fischen.

Os eck feun lütken Jungen was,  
Seu van Johner teuggen,  
Wat maek mui do dat Fischen Spaß,  
Dat kan eck feumen feuggen.